

Klaus Sachs-Hombach

Editorial

Verehrte Leserinnen und Leser,

das Themenheft der aktuellen Ausgabe von IMAGE widmet sich dem Schwerpunkt semiotisch orientierter Bildtheorien. Es versammelt eine Auswahl von Beiträgen, die in Potsdam auf dem 13. Internationalen Kongress der Deutschen Gesellschaft für Semiotik (»Repräsentation, Virtualität, Praxis«) vom 12. bis 16. Oktober 2011 in der Sektion »Bild, Medien, Jugendkulturen« unter dem Titel »Als Ob: Bildliche Repräsentation als virtuelle Praxis« gehalten worden sind. Diese Sektion sollte das Phänomen der virtuellen Praxis im Modus des Als-Ob aus verschiedenen Perspektiven betrachten, insbesondere aus den Perspektiven der Medienwissenschaft, der Bildwissenschaft und der Kulturwissenschaft (mit Schwerpunkt Jugendkultur).

»Als Ob« bezeichnete hierbei die etwa von Kindern virtuos beherrschte Fähigkeit, mit überaus geringem Aufwand imaginäre Welten erschaffen zu können. Ein beliebiger Klotz reicht aus, um im Spiel als Auto zu dienen, oder ein Besenstil, um auf ihm als Pferd zu reiten. Diese Fähigkeit zur Imagination liegt auch bildlichen Repräsentationen zugrunde, insofern wir uns mithilfe (gegenständlicher) Bilder reale (oder auch fiktive) Szenen veranschaulichen können, die unsere konkrete Wahrnehmungssituation transzendieren. Im Bild werden uns Gegenstände auf diese Weise situationsunabhängig verfügbar: Wir können uns auf sie beziehen, als ob sie anwesend wären. Dies ist prinzipiell natürlich auch mit Hilfe sprachlicher Darstellungen möglich, bildliche Darstellungen liefern jedoch nicht nur Kristallisationspunkte für unsere Imaginationen, sie stellen zudem konkrete Anhaltspunkte für die sensomotorischen Aktivitäten zur Verfügung, die wir in der perzeptuellen Aneignung des im Bild gegebenen imaginären Kontextes vollziehen. Bildliche Repräsentationen können daher als eine Form der virtuellen Praxis gelten.

Der Beitrag von Doris Schöps widmet sich den semantisierten Körperhaltungen und stellt Grundlagen einer Körperhaltungs-Forschung vor. Auf-

bauend auf der von Roland Posner entwickelten Klassifikation grundlegender Zeichentypen wird eine semiotische Klassifikation von Haltungs- und Bewegungstypen im Rahmen einer Hierarchie von komplexen Zeichenhandlungen entwickelt und beispielhaft an Körperhaltungen im Film vorgeführt. Sascha Demarmels betrachtet neuere Formen der multimodalen Kommunikation von Plakaten und öffentlichen Screens. Neben der Aufwertung von Werbeträgern durch Beleuchtung und Bewegung wird hier insbesondere die Integration von virtuellen Elementen (Augmented Reality) betrachtet. Im Rahmen einiger Überlegungen zur Emotionalisierung von klassischen Plakaten wird entsprechend untersucht, inwiefern auch diese Elemente gezielt Emotionen erzeugen können. Christian Trautsch und Yixin Wu befassen sich mit der Als-ob-Struktur von Emotikons im World Wide Web und in anderen Medien. Emotikons stellen ein wichtiges Element bei der Internetkommunikation dar, das dem Bedürfnis folgt, einen unmittelbareren Eindruck des emotionalen Zustands beim Gegenüber zu erzeugen. Martin Siefkes unternimmt in seinem größeren, in zwei Teilen abgedruckten Beitrag den Versuch, den Begriff des Artefakts zu definieren. Hierzu werden sieben Prinzipien für die Bedeutungskonstitution von Artefakten formuliert und in einem Notationssystem eingeordnet. Klaus H. Kiefer widmet sich schließlich einem speziellen Phänomen der Körpersprache, nämlich der Beinbewegung, die er kulturvergleichend in Tanz und politischer Performance betrachtet.

Auch im Namen meiner Mitherausgeber wünsche ich Ihnen eine anregende Lektüre.

Mit besten Grüßen

Klaus Sachs-Hombach